

Beharrliche Verständigungsarbeit überzeugt immer mehr Kritiker und Zweifler

Der KHD gewinnt weiter an Ansehen

Von Josef Feldner



Es war ein steiniger Weg

Massive Verratsvorwürfe aus den eigenen Reihen gegenüber der KHD-Führung und das Festhalten an alten Feindbildern auf beiden Seiten, ließen an einem dauerhaften Erfolg der Verständigungsbemühungen zweifeln, trotz „Feierlicher Erklärung“ der sich zur „Konsensgruppe“ zusammengeschlossenen Architekten der Ortstafel-lösung. Noch heute ist die Zahl der Zweifler an der Ehrlichkeit der Versöhnungsbemühungen besonders in Slowenien beträchtlich.

Noch immer wird in manchen slowenischen Zeitungen der KHD als nationalistisch, unversöhnlich und slowenenfeindlich eingestuft. Das, obwohl der Verständigungskurs des Heimatdienstes längst bereits breite nationale und internationale Anerkennung, wie etwa durch die 2009 erfolgte Verleihung des Europäischen Bürgerpreises des Europaparlaments an die vom KHD maßgeblich mitbestimmte Kärntner Konsensgruppe gefunden hat.

Slowenische Schützenhilfe für den KHD

In den ersten Jahren seit Gründung der Kärntner Konsensgruppe verhielten sich auch verständigungsbereite Slowenen gegenüber dem KHD eher abwartend.

Die Sprachen übergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Kärntner Konsensgruppe stieß zwar auch innerhalb der slowenischen Volksgruppe auf breite Zustimmung. Ging es jedoch darum, den Kärntner Heimatdienst gegen un gerechtfertigte Angriffe aus unversöhnlichen slowenischen Kreisen in der Öffentlichkeit zu verteidigen, zeigte sich die Gruppe der slowenischen Sympathisanten zumeist zurückhaltend.

Als der Kärntner Heimatdienst im Mai 2005 nach Jahrzehnte langem Konfrontationskurs gemeinsam mit zwei Slowenenorganisationen der erstaunten Öffentlichkeit einen ausgewogenen Kompromissvorschlag zur Lösung der strittigen Ortstafelfrage präsentieren konnte, glaubte noch kaum jemand daran, dass damit bereits ein Meilenstein zur Beendigung des seit Kriegsende schwelenden Volksgruppenkonflikts in Kärnten gesetzt wurde.

Bild: Überreichung des Verfassungspreises durch VfGH-Präsident a.D. Karl Korinek an die Konsensgruppe im Dezember 2009 in Wien

Das hat sich inzwischen geändert. Seit einiger Zeit mehren sich die Beispiele von slowenischer Schützenhilfe für den KHD gegen ungerechte Angriffe und Unterstellungen.

Laibacher Nachrichtenmagazin stuft Heimatdienst als „antislowenisch“ ein. Slowenischer Historiker widerspricht

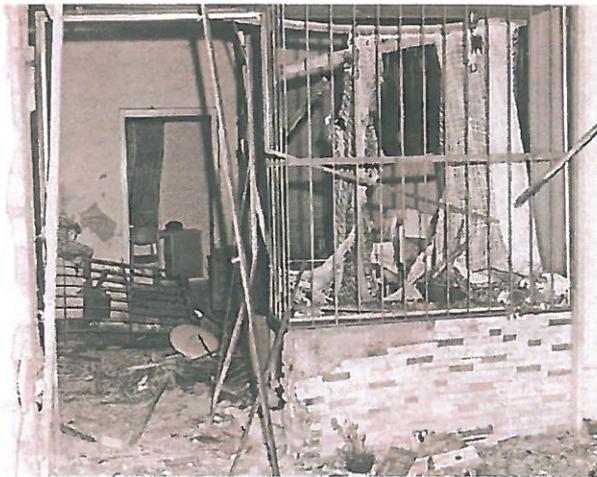
In einem mehrseitigen Beitrag setzte sich kürzlich das bekannte slowenische Nachrichtenmagazin MLADINA ausführlich und überaus kritisch mit der Arbeit des Kärntner Heimatdienstes in der Konfrontationszeit auseinander.

Hingegen findet der seit nunmehr acht Jahren begangene KHD-Weg der Verständigung kaum Beachtung, geschweige denn Anerkennung. Als wenn sich nichts geändert hätte, wird der Heimatdienst in diesem Beitrag als „antislowenisch“ eingestuft.

Dem widerspricht der slowenische Kärntner Historiker Valentin Sima, Leiter des slowenischen wissenschaftlichen Instituts in Klagenfurt, in einem weiteren, im Nachrichtenmagazin Anfang Februar erschienenen Artikel über den Kärntner Heimatdienst. In diesem Beitrag setzt sich Sima zwar durchaus kritisch mit den Aktivitäten des KHD in der Konfrontationszeit auseinander, betont jedoch ausdrücklich, dass dieser heute „keine antislowenische Organisation“ mehr sei.

Das ist nur ein Beispiel für eine wachsende Bereitschaft innerhalb der slowenischen Volksgruppe, aber auch in Slowenien, die unselige Zeit der Konfrontation zu überwinden und bestärkt den KHD im Bemühen um die weitere Intensivierung eines allseitigen, auch grenzüberschreitenden Dialogs auf dem Weg der Verständigung und des gegenseitigen Respekts.

Aufregung in Slowenien wegen Kärntner Medienberichte über jugoslawische Spionagetätigkeit gegen den KHD



Anfang Dezember vergangenen Jahres informierte der KHD in einer Presseaussendung anhand von vorliegenden Dokumenten über zwei vor 40 Jahren vom jugoslawischen Geheimdienst UDBA verübte Einbrüche in das KHD-Büro, bei denen auch Gewaltanwendung eingeplant war, sowie über zahlreiche Anschläge der UDBA in Kärnten. Schon 2010 hatte der ehemalige slowenische Ministerpräsident Janez Janša im Laibacher Parlament erklärt, dass diese Anschläge dem Heimatdienst in die Schuhe geschoben werden sollten.

Bild links: 1974 Bombenanschlag auf das KHD-Büro. Wenige Wochen zuvor sind UDBA-Leute in das Büro eingebrochen. *Bild unten:* Mit Schmieraktionen sollte die Bevölkerung aufgehetzt werden.

Nun hat sich das bekannte slowenische Nachrichtenmagazin MLADINA dieses Themas angenommen und dabei die vom KHD vorgenommene Veröffentlichung von Details aus Geheimdienstpapieren kritisiert.

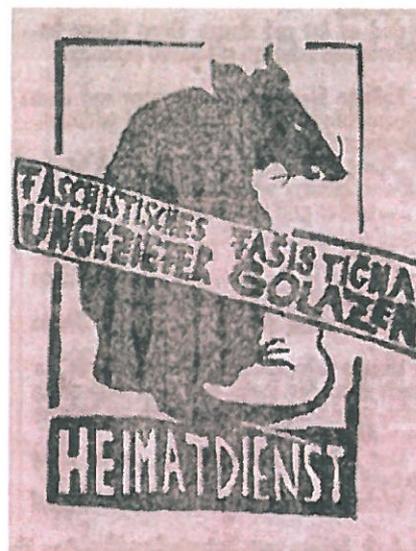
Interessant ist, dass das Blatt andererseits für die aggressiven Geheimdienst-Aktivitäten gegen den Heimatdienst und die Anschläge in Kärnten kein Wort der Kritik findet, sondern diese ganz im Gegenteil noch verteidigt.



So wird der Bombenanschlag 1979 auf das Abstimmungsmuseum in Völkermarkt (*Bild oben*) als „Hilfeschrei“ gegen die „Misshandlungen“ der Slowenen im österreichischen Kärnten zu rechtfertigen versucht.



Ziel der Anschläge war zwar hauptsächlich, aber nicht nur, der Heimatdienst, sondern – wie die auf eine Mauer geschmierte Parole oben zeigt – auch der durchaus slowenenfreundliche sozial-



demokratische Landeshauptmann Hans Sima. Es sollte ein aufgeheiztes Klima des Gegeneinander erzeugt werden.

Der Kärntner Heimatdienst als Hauptziel von Anschlägen des jugoslawischen Geheimdienstes in den siebziger Jahren kann kein Verständnis

aufbringen, wenn ein angesehenes Blatt in Slowenien Terroraktionen des kommunistischen Jugoslawien zu rechtfertigen versucht, anstatt an der Aufklärung und der Ausforschung der Hintermänner interessiert zu sein.

Dennoch wollen wir nicht, dass die berechtigte Forderung nach Aufklärung, zu neuem Streit in Kärnten führt.

Das hat Obmann Josef Feldner in seinem Buch „90 Jahre KHD“ klar zum Ausdruck gebracht:

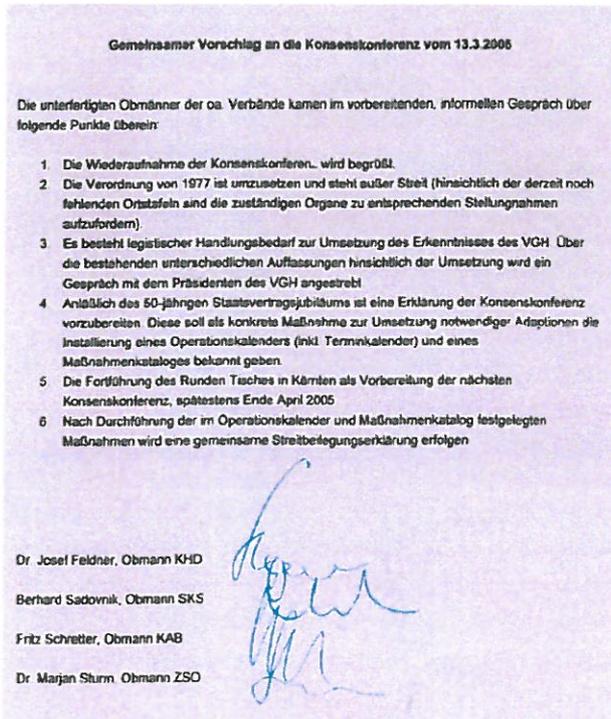
„Ich bin jedoch dagegen, wenn damit neues Misstrauen gesät, neue Verdächtigungen ausgesprochen und neuer Unfrieden geschürt wird. Der in den letzten fünf Jahren mühsam aufgebaute Verständigungs- und Versöhnungsprozess darf nicht behindert oder gar gestoppt werden! Das sage ich als einer der Hauptbetroffenen in dieser explosiven Zeit. Das Büro des KHD wurde 1974 durch einen Bombenanschlag total zerstört. Noch wenige Stunden zuvor hatte ich dort gearbeitet. Ich hätte daher als Erster die Berechtigung, Sühne zu fordern. Ich will es nicht! Ich will Gräben zuschütten, nicht aufreißen!“

Zur Erinnerung:

KAB-Obmann Schretter hat 2005 JA zu weiteren Ortstafeln unterschrieben

In der Zeitung des Abwehrkämpferbundes „Kärntner Freiheit“ wird der KHD als „Protagonist“ für die als „Ortstafelschwemme“ bezeichnete Ortstafellösung verurteilt.

Dass diese Lösung von allen Parlaments- und Landtagsparteien beschlossen wurde, somit auch von der Partei des abgewählten Landesrates Harald Dobernig, der den KAB noch nach seiner Abwahl unzuständigerweise mit Geldgeschenken aus Landesmitteln überhäufen wollte, wird geflissentlich verschwiegen.



Verschwiegen wird auch, dass Obmann Fritz Schretter im März 2005 gemeinsam mit den beiden Slowenenvertretern Marjan Sturm und Bernard Sadovnik sowie KHD-Obmann Josef Feldner mit seiner Unterschrift (*Auszug siehe oben*) sein JA zur Umsetzung des VfGH-Erkenntnisses und somit zu weiteren zweisprachigen Ortstafeln bekundet hat.

(siehe auch KOPIE im Buch „Der Ortstafelstreit“ Seite 58).

Das dürfte auch der Grund dafür sein, dass Schretter die Beziehungen zum stets gesprächsbereiten Heimatdienst einseitig abgebrochen hat und seither jedes Gespräch ängstlich vermeidet. Er fürchtet, dass dabei auch darüber gesprochen werden könnte, wie er sich der Verantwortung entzogen und damit dem Abwehrkämpferbund die Möglichkeit genommen hat, bei den weiteren Gesprächen zur Konsensfindung mit Slowenenvertretern und dem KHD mutig die Position seiner Organisation zu vertreten.

Was Schretter noch verschweigt

1991 hat Fritz Schretter (*siehe BILD unten*) als Delegierter des Abwehrkämpferbundes bei der Hauptversammlung des Heimatdienstes noch für einen „Dialog mit den Slowenen“ gestimmt.

Heute ist das dem Chef des KAB als nunmehrdeklariertem Dialoggegner peinlich. Auch deshalb fürchtet er das Gespräch mit Vertretern des KHD:

Dennoch: Der Abwehrkämpferbund besteht nicht nur aus Schretter allein.



Wir können einfach nicht glauben, dass die gesamte KAB-Spitze aus lauter Dialogverweigerern, Betonköpfen und Ewiggestrigen besteht.

Unsere Tür zum konstruktiven Gespräch, in Erinnerung

an die einst gute Zusammenarbeit, bleibt weiter offen.

Zur Erinnerung: Der K.H.D. hat nach der Volksabstimmung 1920 zur Versöhnung aufgerufen

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“



So lautete ein Aufruf in der vom Kärntner Heimatdienst 1920 herausgegebenen Zeitung „Kärntner Landsmannschaft“. Das, und nicht Hass, ewiges Misstrauen und Aversionen gegenüber den Nachkommen jener, die 1920 von ihrem demokratischen Recht Gebrauch gemacht und für Jugoslawien gestimmt haben, ist das Vermächtnis von Abwehrkampf und Volksabstimmung! Die dankbare Erinnerung an die ungeteilt bei Österreich erhalten gebliebene Kärntner Heimat steht dem nicht entgegen. Jedoch mit Blick in die Zukunft und die kann nur eine Gemeinsame sein und nicht auf einem Gegeneinander aufgebaut werden. *BILD: Aktivisten des K.H.D. vor der Volksabstimmung 1920 im Einsatz für die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich.*

Bemerkenswertes in Kürze

Jugend-App „leians“ schon nach wenigen Wochen ein Renner



Seit 1. Dezember 2013 bietet der KHD mit einer Smartphone App der jungen Generation die Möglichkeit, Ideen, Anregungen und Wünsche via Phone und Android Smartphone dem KHD zu übermitteln.

Die Beteiligung hat schon in den ersten zwei Mo-

naten mit einer Fülle von eingelangten, überaus interessanten Ideen alle Erwartungen übertroffen.

Schon im März wird in einem „Pressefrühstück“ die offizielle Preisverleihung erfolgen und den anwesenden Journalisten eine Pressemappe ausgefolgt werden.

Sodann wird „leians“ mit neuen interessanten Aktionen an die Öffentlichkeit herantreten

Gedenken an alle schuldlosen Nachkriegsopfer

Das Gedenken an alle schuldlosen Opfer von Menschenrechtsverbrechen hat im KHD Tradition. An der Gedenkstätte in Leše/Liescha (Slowenien) für die Kärntner Opfer der Verschleppung und für alle weiteren Opfer von Racheaktionen des Titoregimes fand zu Weihnachten eine Gedenkstunde des Heimatdienstes und der Konsensgruppe statt.

Bitte um Ihren FREIWILLIGEN BEITRAG

zur Abdeckung der hohen Kosten zur Finanzierung unserer gemeinnützigen Arbeit, insbesondere von Projekten förderungswürdiger Gruppierungen in Kärnten sowie der deutschen Volksgruppen. Unsere eigenen finanziellen Mittel sind keineswegs unerschöpflich.

8.000 Euro Landesförderung für 2013 decken nur zum geringen Teil unsere Ausgaben. Wir setzen diesen Betrag ausschließlich zur Teilfinanzierung unserer Zuwendungen an die deutschen Volksgruppen ein.

Mit Ihrem Beitrag zeigen Sie Solidarität mit unserer dem Gemeinwohl dienenden Arbeit. VIELEN DANK!

LAND KÄRNTEN
Volkskultur



Obmann Josef Feldner hob die Bedeutung des Gedenkens an jene schreckliche Zeit hervor:

„Wir haben inzwischen gelernt, gemeinsam der Opfer des Tito-, des NS-Regimes und anderer diktatorischer Staaten zu gedenken, weil nur damit der Weg zur Verständigung und Versöhnung über Sprach- und Staatsgrenzen hinweg möglich ist.“

Machen Sie sich selbst ein Bild!

In den nächsten Wochen werden wir unter dem Titel „Machen Sie sich selbst ein Bild“ die Spitzenkandidaten zur EU-Wahl über Ihre Meinung zur Arbeit des KHD und zu elementaren aktuellen Themen befragen.

Alle eingelangten Antworten werden wir unkommentiert der Kärntner Tagespresse zur Verfügung stellen.

Die nächste Nummer unserer Zeitung DER KÄRNTNER

wird wie gewohnt thematisch wieder weit über unseren ursprünglichen Aufgabenbereich hinausgehen und sich mit vielen nationalen und internationalen Problemen befassen.

Medieninhaber und Herausgeber: KÄRNTNER HEIMATDIENST. Herstellung und Druck im eigenen Verfahren. Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt. Anschrift des Medieninhabers und der Redaktion: 9020, Prinzhoferstraße 8. Obmann: Dr. Josef Feldner. Bankverbindungen: Raiffeisen-Landesbank Kärnten Kto.Nr. 1003250 (BLZ 39.000). IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250. BIC: RZKTAT2K Deutsche Postbank Kto.Nr. 0 120 848 806 (BLZ 700 100 80) IBAN: DE97 7001 0801 2084 8806 BIC: PBNKDE